

ris quaedam scripta, quae videbantur futurorum esse pronostica, propter imminetia pericula et discordiam ortam inter tam graves personas, ..., ad memoriam sunt redacta et recenter recitata. Aber die dann folgenden Zeilen bei Matthaeus erscheinen trotz der offensichtlichen Parallelisierung mit der eigenen Zeitgeschichte mehr als kritische, vielleicht auch spielerische Glosse; ein wirklicher Einfluß auf die Beurteilung der Lage ist nicht erkennbar.

Der ebenfalls in der Wendover-Chronik enthaltene sogenannte Toledobrief¹⁹ fehlt bei Matthaeus Paris. Dafür gibt es nur zwei Erklärungsmöglichkeiten:

1. Matthaeus Paris hat den Toledobrief von sich aus bei der Überarbeitung der Flores Historiarum für seine eigene Chronik weggelassen²⁰.
2. Die beiden erhaltenen Wendover-Handschriften²¹ stellen eine in Einzelheiten veränderte Fassung der Flores Historiarum dar, die in ihrer ursprünglichen Gestalt, wie Matthaeus sie kannte, diese Prophezeiung gar nicht enthielten.

In beiden Fällen erübrigt es sich, nach Anklängen in den *Chronica majora* zu suchen. Damit ist allerdings auch eine Verbindung von Weltende-Visionen in dem Toledobrief zu dem *stupor mundi* und *immutator* des Matthaeus ohne Grundlage²².

Wie ist nun Matthaeus Paris mit ähnlichen Texten, die er nicht aus Wendover entnehmen konnte, umgegangen? Als in den späten dreißiger

¹⁹) Grauert (wie Anm. 16), der den Brief zunächst S. 166–168 nach Richard von San Germano übersetzt, vgl. MGH SS 19, S. 361 f. (der Text weicht hier nicht von der Ausgabe von Garufi, Muratori² 7/2 [1937] S. 170 ab), schließt aus der Erwähnung der Jahreszahl 1229 im Anfange des Briefes, Wendover 4, S. 180, und der entsprechenden Einordnung unter diesem Jahr in den Flores Historiarum, daß der Text um diese Zeit in St. Albans bekannt war. Das erweist sich jedoch im Hinblick auf die Überlieferungslage der Wendover-Chronik (vgl. unten Anm. 21) als äußerst unsicher.

²⁰) Dies wäre allerdings der einzige nachweisbare Fall einer größeren Kürzung des Wendover-Textes durch Matthaeus, vgl. CM 3, S. XII, und ist schon deswegen ziemlich unwahrscheinlich, weil damit vorausgesetzt werden müßte, Matthaeus habe diese und andere bei Wendover 4, S. 194–197 zusammenhängend überlieferte Nachrichten für unwert gehalten, abgeschrieben zu werden, obwohl es sich bei dem Ereignis, auf das sie sich beziehen, dem Einzug Friedrichs II. in Jerusalem, ja um nichts Nebensächliches handelt.

²¹) Vgl. dazu Vaughan (wie Anm. 10) S. 21–29, mit dem Nachweis, daß die erhaltene Wendover-Chronik und die von Matthaeus benutzte Vorlage vielfach voneinander abweichen.

²²) So Schnith (wie Anm. 6) S. 163 f. Anm. 89. Schniths Versuch, die Verwendung des Adjektivs *maximus* für verschiedene Herrscher bei Matthaeus als mögliche Übernahme des prophetischen *quod maximus imperator morietur* darzustellen, ist nicht überzeugend. Und daß dies „Matthäus Paris im Toledobrief lesen“ konnte, entbehrt der nachprüfbaren Grundlage, da auch hier der erhaltene Wendover-Text ohne weiteres mit dem von Matthaeus benutzten gleichgesetzt wird.